

„Gottesdienst zeitgleich“

für den 1. Sonntag in der Passionszeit Invokavit, 21.02.2021

Glockengeläut

- Glocken läuten zur gewohnten Zeit / alternativ CD, Klangschale, Windspiel
- Kerze entzünden
- Einstimmung

Eröffnung

(lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)

Der Klang der Glocken (der Klangschale, des Windspiels) rufen zum Gebet.

Jesus sagt:

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.“*

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben.
Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten

(gleicher Text an jedem Tag – eine*r betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut)

Gott.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Ich bete zu Dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Genau jetzt.
Genau so.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist.
Stille
Höre auf unser Gebet.
Amen.

Lesung und Lieder (Text lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)

- Der Predigttext für diesen Sonntag steht bei Johannes im 13. Kapitel, Verse 21 - 30

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.

24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.

25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?

26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!

28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.

29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.

30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

- Lied des Tages

EG Nr. 347 „Ach bleib mit deiner Gnade“ (Text lesen)

*1) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.*

*2) Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
daß uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.*

*3) Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.*

*4) Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.*

*5) Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
daß uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.*

*6) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.*

- **Verkündigungsimpuls** (Text lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)

Andacht von Prädikantin Kerstin Seller

Gibt es einen größeren Verrat, als den an der Liebe?
Als an dem Menschen, der einem vertraut hat?

Liebe Gemeinde,

mit dem heutigen Sonntag beginnt die Passionszeit. In diesen sieben Wochen vor Ostern setzen wir uns mit dem Leiden auseinander, das Jesus auf Erden erfahren hat. Der Verrat gehört dazu.

Verraten zu werden, das kann einen Menschen zutiefst erschüttern. Es ist ein Treuebruch, ein Vertrauensbruch, der die angenommene Loyalität zueinander aufs Tiefste verletzt.

Verrat kann aber auch die Preisgabe eines Geheimnisses sein, das sich Abwenden von einer Sache oder das plötzliche Wechseln der Seite in einer Auseinandersetzung. Das im Stichlassen einer Person oder Gemeinschaft, der man verbunden war. Das gilt auch für eine Glaubengemeinschaft.

Ein Verrat tut weh. Man hat einander vertraut. Hat sich geliebt, sich aufeinander verlassen. Und nun, von jetzt auf gleich, ist alles anders. Zerstört, zerbrochen, entzweit. Manche überstehen es, andere nicht. Jesus kostet es das Leben.

Er weiß, dass ihn einer aus seinem engsten Kreise verraten würde. Verrat geschieht meistens von innen heraus. Entweder aus dem eigenen Wesen, oder aus dem nahen Umfeld. In einem Zitat heißt es: „Das gefährliche am Verrat ist, dass er nie von deinen Feinden kommt“!

Jesus weiß auch, wer es ist. Er kennt seine Weggefährten besser, als sie sich vermutlich selber kennen. Dennoch bringt es ihn in innere Aufruhr. Jesus ist „*erregt im Geiste*“ heißt es bei Johannes.

Verständlich. Denn der gemeinsame Weg wird verlassen. Das stimmt traurig, auch Jesus. Mehr noch, er ist zutiefst betroffen. Darüber, was Menschen dazu bewegen kann, vom guten Weg abzukommen. Doch genau den wünscht sich Jesus für die Menschen. Durch das, was er seinen Jüngern vorlebt, will er ihnen den Weg zu Gott weisen, ihre spirituelle Entwicklung fördern. Schließlich ist er ihr geistiger Lehrer, ihr Meister.

Doch ist jeder seiner Jünger auch bereit, ihm auf diesem Weg, der einen Lebenswandel mit sich bringt, zu folgen? Da er alle gut kennt, weiß er, wer von seinen Jüngern am meisten gefährdet ist. Sie hingegen wissen es nicht und fragen sich: Bin ich es?

Petrus will es genau wissen und bittet Johannes Jesus zu fragen. Sie sind sich am nächsten. Jesus liebt Johannes sehr, zutiefst sind sie verbunden, im Geiste wie im Herzen. „*Er lehnt an seiner Brust*“.

„*Dem ich den Bissen eintauche und gebe, der ist's.*“, gibt Jesus zur Antwort. Judas nimmt das Brot, isst es, und das Unheil nimmt seinen Lauf. Doch warum gerade jetzt, nachdem er das Brot gegessen hatte? Sollte uns das Brot Jesu nicht stärken und uns auf dem Weg zu Gott voranbringen? Sollte uns seine geistige Nahrung nicht dabei helfen, den wahren Sinn des Lebens zu erkennen?

Wahres Leben, wahres Menschsein, das ist Dienen und Geben. Jesus lehrt diese Lektion seinen Schülern, indem er ihnen die Füße wäscht. Einem nach dem anderen, bevor sie zu Tisch kommen. Doch genau dieser Anspruch, ein Leben zu führen im Dienst aneinander, kann Widerstand auslösen. Vielleicht wurde das Judas klar, in dem Moment als er das Brot nahm. War er bereit, den Weg des Dienens in aller Konsequenz zu gehen?

Jesus lehrt völlige Hingabe. Passion, das heißt Leidenschaft, leidenschaftliche Hingabe. Wer Jesus auf diesem Weg folgt, dem bleiben leidvolle Erfahrungen nicht erspart.

In Judas entbrennt ein Seelenkampf. Er ist innerlich zerrissen, Ängste kommen auf. Dienen, womöglich sich selbst hingeben? Oder am eigenen Ich, am irdischen Leben festhalten? Jesus bleibt dies nicht verborgen. Er fordert ihn auf: „*Was Du tun musst, tue bald*“.

Und Judas entscheidet sich. Er verlässt den bisherigen Weg an der Seite seines Meisters und wird damit sich und ihm untreu. Auf den inneren Verrat folgt der äußere. Doch warum lässt Jesus das zu? Weil es seinem Wesen entspricht. Er stellt keine Bedingungen, gesteht jedem seinen eigenen Willen zu, auch dann, wenn dieser sich gegen den Willen Gottes entscheidet. Alles im Leben beruht auf Freiwilligkeit.

Und Jesus weiß, dass sich dunkle Mächte selbst richten. Früher oder später. Ganz im Sinne von Johannes, wenn er sagt:

„Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren.
Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen.“

Indem Judas tut, was er tun muss, verlässt er nicht nur die Gemeinschaft, sondern auch den Weg des Lichtes. Es ist der Weg der Liebe, zu sich selbst, zum Nächsten, zu Gott. Stattdessen wählt er den Weg der Finsternis, gibt den dunklen Gegenmächten, die in seiner Seele kämpfen, nach. „*Es war Nacht, als er ging*“ heißt es bei Johannes.

Gibt es einen größeren Verrat, als den an der Liebe?
Als den, an der eigenen Seele, wo der göttliche Funke aufstrahlen möchte?

Bleiben wir dem lichtvollen Weg treu, so wie Gott uns treu bleibt. Was immer auch geschieht.
Amen.

• **Impuls zur eigenen Vertiefung zum Thema Verrat:**

Lassen wir das Gehörte in einem Moment der Stille nachwirken. Also weiteren Impuls können wir unser eigenes Leben betrachten und uns fragen:

*Gab es Situationen, in denen Sie sich verraten gefühlt haben?
Wirkt das bis heute nach?
Kann gegebenenfalls noch etwas aufgearbeitet werden?*

*Haben Sie Handlungen getan, die andere als Verrat interpretiert haben?
Besteht die Möglichkeit, das mit ihnen zu besprechen?*

Fürbitten

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.

Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Was tun sie gerade.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater Unser

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Mehrmals wiederholen und dabei vielleicht lauter werden. Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen